

Nachruf für Dr. med. Johannes Leonhardt



Herr Dr. Johannes Leonhardt ist tot. Dies ruft nicht nur Bestürzung bei seiner Familie und den Kollegen, die ihn kannten und schätzten hervor. Der Tod von Dr. med. Leonhardt hat auch große Unsicherheit bei einigen tausend Patienten in Löbnitz und Umgebung zur Folge. Für sie war er gleichsam die „Droge Arzt“. Sie werden sich nun einen neuen Hausarzt suchen müssen und dieser wird es schwer haben, den Maßstäben, die Dr. Leonhardt gesetzt hat, gerecht zu werden.

Johannes Leonhardt wurde am 5. September 1952 in Zschorlau im Landkreis Aue als eines von 5 Kindern der Familie geboren. Für die Eltern war es auch in dieser von stalinistischen Drangsalierungen geprägten Zeit selbstverständlich, ihre Kinder mit einer durch christliche Ideale geprägten Weltanschauung aufwachsen zu lassen.

Johannes Leonhardt legte in Aue das Abitur ab und begann 1973 in Leipzig Medi-

zin zu studieren. Kommilitonen berichten aus dieser Zeit, dass Johannes Leonhardt seine Anschauungen auch unter den Bedingungen des sozialistischen Studienbetriebs nicht nur verteidigte, sondern lebte. Wer in dieser Zeit studiert hat oder anderweitig etwas erreichen wollte, weiß, dass zu solcher Haltung eine gehörige Portion Mut, Zivilcourage und Standhaftigkeit gehörten. Der Verstorbene wies diese Eigenschaften in besonderem Maße auf.

1979 begann er mit der Ausbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, angestellt im Stadtambulatorium Löbnitz. Bald bereits hatten die Kleinstädter ihren „Leo“ ins Herz geschlossen. Er zeichnete sich nicht nur durch eine hohe diagnostische Treffsicherheit aus, die auch mich als späterhin in der Klinik tätigen Arzt vielfach in Erstaunen versetzte. Dr. Leonhardt war der Hausarzt schlechthin: Er konnte zuhören und „zupacken“. Er erklärte scheinbar jedem alles; für schwierige Zusammenhänge sah ich bei den Patienten nicht selten beschriftete Zeichnungen aus der Hand des Kollegen. Nicht zuletzt vermochte er es, seinen Patienten das Gefühl zu vermitteln, als sei er nur jeweils für sie/ihn da.

Herr Dr. J. Leonhardt wurde Facharzt für Allgemeinmedizin 1983. Sich trotz der erheblichen beruflichen Belastung noch Dr. med. nennen zu können, gelang ihm 1991.

Die politische Wende 1989/90 führte ihn als CDU-Abgeordneten mit überzeugenden Mehrheiten zunächst in den Kreistag Aue, später dann bis zuletzt ins Stadtparlament seiner Wahlheimat Löbnitz.

Mit der Niederlassung in eigener Praxis 1991 begann ein neuer Abschnitt: Sein Arbeitstag hätte nunmehr fast beliebig lang sein können. Gezwungenermaßen

musste er sich mit der Spanne von 7:30 Uhr bis meist gegen 23:00 Uhr „begnügen“. Wann er schriftliche Arbeiten erledigte, bleibt ein Geheimnis. Dr. Leonhardt führte eine der größten hausärztlichen Praxen in Sachsen. Die Patienten nahmen auch längere Wartezeiten in Kauf, um von ihm behandelt zu werden.

Bereits seit einigen Jahren fragten sich viele Freunde, Bekannte und Patienten, ob er würde dieses Pensum auf Dauer durchhalten können. Nun ist Dr. Leonhardt im Alter von 53 Jahren verstorben, viel zu zeitig für Familie, seine Freunde und Patienten. Sein Ableben stellt auch die in der Region verbleibenden Hausärzte vor Schwierigkeiten in der Sicherstellung der Versorgung. Die Patienten sollen nicht die Leidtragenden des nunmehr sichtbar manifestierten Arztmangels in der Region sein. Gleichwohl ist uns Kollegen der frühe Tod von Herrn Dr. Leonhardt eindringliche Warnung, zumal verschiedene seiner Äußerungen aus dem vergangenen Jahr darauf schließen lassen, dass die krankhaften Auswüchse unseres derzeitigen Gesundheitssystems ihn viel mehr Kraft kosteten, als das Engagement für seine Patienten.

Wenn ich heute an Johannes Leonhardt denke, dann sehe ich vor mir einen Arzt und Freund, dessen Leben mit dem seiner Patienten verbunden erschien. Ich wünsche mir, dass auch mein Hausarzt, den ich in hoffentlich erst vielen Jahren wirklich brauchen werde, etwas von diesem Johannes Leonhardt hat.

Dr. med. Steffen Liebscher